

Architekturführer Deutschland

Herausgegeben von Yorck Förster,
Christina Gräwe und Peter Cachola Schmal



DOM
publishers

DOM
PREIS
2021



Hotelgebäude am Lohsepark
in der Hafencity
Überseeallee 15
20457 Hamburg
kister scheithauer gross
architekten und stadtplaner

097 N



Zentral in der Hafencity liegt das Quartier »Am Lohsepark«. In exponierter Lage, an der Kreuzung Shanghaiallee/Überseeallee, befindet sich das achtgeschossige Hotelgebäude mit 268 Zimmern. Die tektonische Gliederung bildet die Fassade als Scheibe aus. Lisenen als zentrales Gestaltungselement ergeben eine Rhythmik und Reliefwirkung. Mit der markanten langen Fassadenabwicklung entlang der Überseeallee erhält die Hafencity eine neue städtebaulich wirksame Adresse. Die Eckausbildung zur Shanghaiallee formuliert einen spannungsvollen Dialog mit dem Stadtraum. Die schrägen Anschnitte des Baublocks geben der Fassade ihre Plastizität. In der Überhöhung der Attika wird die Raumhaltigkeit der Scheibe sichtbar. Die Fassade an der Ecke zum Lohsepark nimmt das Hafenthema auf. Der Versprung in der Fassadenflucht führt zu



einer präzisen Eckformulierung, die Baublock und Fassade voneinander trennen. Wie ein Schiffsbug das Wasser, teilt die Kubatur den Raum. Die Fassadengliederung beruht auf einem Grundrhythmus: Pro Zimmerachse sind neben einem großen festverglasteten Fenster zwei Pfeiler gleicher Breite eingestellt. Dieser Rhythmus wird in der Horizontalen variiert und resultiert in einer Fassade, die ganz selbstverständlich die Nutzung HOTEL kommuniziert. Formate und Sondersteine der Fassade haben eine bläulich-rotviolette Engobe aus roten Scherben erhalten. Der kräftige Farbton verweist auf die Tradition hanseatischer Kontorhäuser.



Architekturführer Deutschland

Herausgegeben von Yorck Förster,
Christina Gräwe und Peter Cachola Schmal



DOM
publishers

DOM
PREIS
2021



Neubau Fakultät für
Wirtschafts- und
Sozialwissenschaften
Universitätsstraße 24
50931 Köln
kister scheidtauer gross
Architekten und Stadtplaner

079 N



Als Teil der innerstädtischen Campusuni-
versität im Westen Kölns sind die Gebäu-
de der Wirtschafts- und Sozialwissen-
schaftlichen Fakultät eingebettet in ein
gewachsenes und dichtes städtebauli-
ches Umfeld. Der Fachbereich hat seinen
Sitz in einem Gebäudeensemble von Wil-
helm Riphahn, das unter Denkmalschutz
steht. Dessen Erweiterung setzt auf drei
Schwerpunkte: Die architektonische Aus-
formung des Erdgeschosses und der Fuge
zwischen Alt- und Neubau, die Ausbil-
dung einer Silhouette beziehungsweise
Reliefierung der Kubatur und schließlich
die Materialisierung des Neubaus im Dia-
log mit dem Riphahn-Bau. Die Fuge zwi-
schen Alt- und Neubau bleibt Außenraum,
wenn auch ein überdachter, der in voller
Länge der Erschließung beider Baukörper

dient. Mit drei gläsernen Windfängen dock-
en Alt- und Neubau aneinander an. Der
langgestreckte Neubau ist zweigeteilt:
Das Sockelgeschoss ist mit Betonfertig-
teilen verkleidet, welche einerseits die
konstruktive Aufständigung deutlich wer-
den lassen, andererseits mit großen Fens-
terrahmen Durchblicke auf den Altbau er-
lauben. Hier sind studentische Lernzonen
eingrichtet. Die aufgehenden Geschosse
werden als Referenz dem Riphahn-Gebäu-
de gegenüber mit bräunlich-lehmfarbe-
nen Ziegeln verkleidet. Eine ruhige verti-
kale Struktur lässt das Gebäude so selbst-
verständlich wie möglich wirken. Die
Besonderheit sind die drei differenzier-
ten Ziegelmischungen, die der gestaffel-
ten Fassade einen subtilen Wechsel in der
Farbintensität verleihen.



Foto: log/w&sch